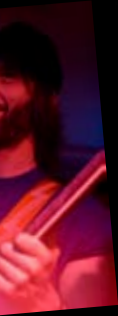
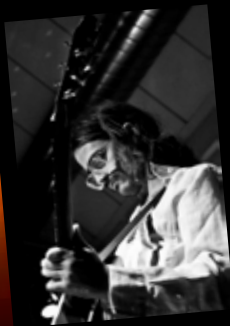
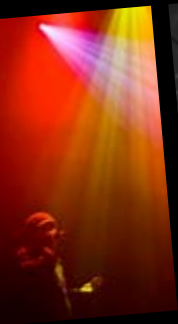


Leander Lenz
Musikerportraits







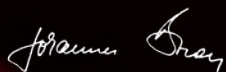
Leander Lenz

Musikerportraits



Grußwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,
von Neckarsteinach bis Butzbach, von Lorch bis Steinau reicht der Regierungsbezirk, für den das Regierungspräsidium Darmstadt zuständig ist. Mit über 5.000 Aufgaben haben wir Einfluss auf fast alle Lebensbereiche der Einwohnerinnen und Einwohner in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Wir öffnen unser Haus mit der Geschäftsstelle des Kultursommers Südhessen, mit dem Europäischen Informationszentrum, Gastveranstaltungen wie den Residenzfestspielen und letztlich mit der kleinen, feinen Regionalgalerie Südhessen. Mit über vierzig Künstlerinnen und Künstlern haben wir inzwischen einen wichtigen Beitrag zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung geleistet und freuen uns über die große Anerkennung unserer Arbeit. Mit der Regionalgalerie Südhessen wurde ein Ort der Kommunikation geschaffen, für Künstler und Gäste der Galerie, aber auch für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über die wechselnden Ausstellungen sehr freuen und die Galerie mit vielfältigen Aktivitäten beleben. Die Musikerportraits - fast ausschließlich Jazz-Größen - des jungen Darmstädter Künstlers Leander Lenz fangen die besondere Stimmung ein, die bei solchen Konzerten oft entsteht. Ich freue mich über die gelungene Gemeinschaftsausstellung mit dem Wiesbadener Künstler Thomas Wunsch und seinen Coverfotos für ECM. Die Galerie verfügt über kein eigenes Budget für Kunstausstellungen und ist somit auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Der gemeinnützige Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V. unsterstützt mit der Beschaffung von Mitteln für die Projekte die Arbeit der Galerie, wofür ich dem Vorstand und natürlich auch allen Mitgliedern herzlich danke. Ein unabhängiger künstlerischer Beirat berät in Sachen Bewerberauswahl und sorgt für eine gleichbleibend hohe Qualität der Ausstellungen. Dem Kultursommer Südhessen danke ich auch im Namen des Fördervereins herzlich für die finanzielle Unterstützung. Herrn Lenz wünsche ich auf seinem weiteren, vielversprechenden künstlerischen Weg alles Gute und Ihnen Genuss beim Betrachten dieses Kataloges!



Johannes Baron
Darmstadt, im Juni 2010

Einführung

Jazz und Fotografie sind zunächst einmal zwei divergente Künste, wobei die Grenzen zwischen Kunst und Gebrauchskunst gerade in der Fotografie fließend sind. Ein Bildband des bekannten amerikanischen Fotografen William Claxton heißt übersetzt: „Gesehener Jazz“. Ohne Ton ist dies auf den ersten Blick ein Paradoxon. Doch nur, wenn man dem einzelnen Bild den absoluten dokumentarischen Charakter beimisst. Jazz ist eine der am häufigsten fotografierten Musik. Einen Erklärungsversuch unternahm der französische Kritiker André Hodeir. Er resümierte, dass Jazz - weit intensiver als originär europäische Musik - aus einem Körpergefühl heraus gespielt wird, weil er mit dem ganzen Körper gemacht wird. Einen Musiker, der so total in das, was er tut, involviert ist, den sollte man nicht nur hören, sondern auch sehen, um das was er ausdrücken will, dadurch umso besser verstehen zu können.

Fotografie und die Musik des Jazz, auch in den Schattierungen des Blues oder des Hip Hop, haben markante Gemeinsamkeiten. Fotografie und Jazz sind beides Kunstformen des flüchtigen Moments. Sie wollen die Magie des Augenblicks einfangen. Tonaufzeichnungen einerseits und die Kamera andererseits bilden das Hilfsmittel, das den Wimpernschlag der Zeit konserviert. Genau wie in der Musik ist das Zauberwort auch bei der Jazzfotografie das „Timing“. Kunst bedeutet hier das Wesentliche eines Menschen in einem Bruchteil von Sekunden erfassen zu können. Es ist eine Komposition, die intuitiv geschieht, aber dennoch ein bewusster Schaffensakt ist und bleibt.

Leander Lenz ist, wie die meisten Jazzfotografen vor ihm, auf der Suche nach diesem subjektiv „richtigen“ Augenblick. Gemeint ist bei jeder Art von Musik der Moment, der den Künstler mit dem Klang verschmelzen lässt. Der Musiker selbst zeigt dabei eine hohe Konzentration und Sensibilität. Wenn sich die Spannungskurven des Klanges mit der des künstlerischen Sehens treffen, ist es der magische Augenblick eines jeden Fotokünstlers zum „Klick“, der sich improvisierender Musik verschrieben hat.

Leander Lenz hat in dieser Ausstellung mit traumwandlerischer Sicherheit zahlreiche solcher Kristallisationspunkte für uns festgehalten: Sie berühren uns, lassen uns schmunzeln - wir tauchen für eine kurze Zeit in eine andere Welt. Es ist das, was nur Kunst vermag.

In diesen Musikerporträts kommen gerade die kontemplativen Momente zum Tragen, in denen die Musikerin oder der Musiker eins wird mit der Musik. Denn die Intensität der Musik steigert sich nicht unbedingt parallel zum körperlichen Ausdruck. Geschlossene Augen, volle Konzentriertheit, aber auch Spielfreude pur werden in ihrer Authentizität eingefangen. Den Künstlern wird von der Musik in dem Moment so viel abverlangt, dass sie sich nicht verstellen können. Leander Lenz selbst spricht vom „Wesen der Musik“, das ihm wichtig ist. Er steht damit - für ihn vielleicht unbewusst - in einer langen Reihe von Musikdokumentationen, in der es für die Fotografen schon immer sehr reizvoll war, das Leben in seiner Unmittelbarkeit mit der Kamera einzufangen. Dabei bedient er sich mit faszinierender jugendlicher Respektlosigkeit vieler klassischer Stilelemente, die vor ihm schon die „Großen“ der Jazzfotografie berühmt gemacht haben. Es ist das, was man gemeinhin als „klassisch“ bezeichnet: Die Konzentration auf einen Protagonisten, die Stellung der Kamera in Untersicht, die das Bühnengeschehen zum erhabenen, Bild füllenden Sujet werden lässt.

Jeder, der mit der Kamera an improvisierende Musik herantritt und gute Fotos machen möchte, muss gleichzeitig visuell und musikalisch denken. Leander Lenz, der auch selbst Musiker ist, gelingt dies in besonderem Maße. Nur in dieser Kombination ist der entscheidende Zeitpunkt zu ermitteln, wo sich bildnerischer und musikalischer Ausdruck treffen. Obwohl er erst in den Anfängen seiner fotografischen Laufbahn steht, gelingt ihm das mit erstaunlicher Sicherheit.

Leander Lenz hat sich in seinem Bilderzyklus bewusst für diese Seite der beobachtenden Fotografie entschieden. Er belässt die Protagonisten in ihrem selbsterklärenden Umfeld, der Bühne. Es ist die Seite der Fotografie, die nicht in erster Linie den Menschen hinter dem Musiker herausstellen möchte. Es werden keine Inszenierungen der Musiker an privaten Orten vorgenommen, wie etwa Stimmungsbilder vor oder nach dem Auftritt, Wohnzimmerstatements oder lässige Außenaufnahmen. Es ist der Musiker in seiner Musik, die in Leander Lenz Bildern eingefangen wird. Er fotografiert nicht in die Musiker „hinein“, sondern akzeptiert ihre ausschließliche Rolle als Träger der Musik, um die es geht. Es ist die Musik selbst, ihre Art, ihr visueller Sound,

aber insbesondere ihre Stimmung, die auf den Bildern im Vordergrund stehen. Dabei zeigen viele der Musiker alles, ohne aber zu posieren. Sie sind in das Spiel vertieft und nehmen die Präsenz der Kamera nicht wahr.

Ein großer Teil der Bilder dieser Ausstellung ist in Amsterdam entstanden, im Jazzclub Bimhuis, dem traditionsreichen Paradiso und dem Melkweg. Die lebendige farbenprächtige Clubatmosphäre wird auch zum stilistischen Programm seiner Fotografien. Man findet hier weniger die traditionsbewusste Jazzszene, die im „Blue-Note-Stil“ auch die optischen Klischees des schwarz-weißen Minimalismus bedient. Das „mysteriöse“ der SW-Fotografie wird bei vielen Fotografien durch Energie geladenes Kolorit ersetzt. In ihrer farbigen Intensität wirken sie fast malerisch. Leander Lenz nähert sich in diesen manchmal witzigen, manchmal ekstatischen Sujets seiner ganz persönlichen Ausdrucksform.

Ein Foto ist also nicht die Realität eins zu eins. Auch Leander Lenz komponiert mit Elementen der Wirklichkeit seine neue subjektive Welt. Melodie - Harmonie - Rhythmus sind bei der Fotografie genauso entscheidend wie in der Musik.

Was einen Fotografen zum Künstler werden lässt, ist nicht die Vielzahl der Trophäen auf Konzerten, sondern eine eigenständige künstlerische Vision. Viele bezeichnen es als eine Art Leidenschaft. Die hat auch Leander Lenz im positiven Sinne befallen. Gute Fotografen eröffnen dem Betrachter eine über die Realität hinausgehende Welt. Sie frieren nicht nur den Augenblick ein, sondern verwandeln ihn in Kunst. Leander Lenz hat den Weg dorthin bereits beschritten.

Doris Schröder (M.A.)
Jazzinstitut Darmstadt













STEINWAY & SONS





































Leander Lenz

- 1986 geboren in Herdecke, Ruhr
- 2000 Erstes Praktikum: Werbeagentur „Projekt 51“, Darmstadt
Erste Schritte in Bildbearbeitungsprogrammen
- 2005 Abitur am „Ludwig-Georgs-Gymnasium“, Darmstadt
- 2006 Ausstellung von Zeichnungen & Malereien,
Jazzinstitut Darmstadt

Beginn des Kommunikationsdesign-Studiums,
Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt
- 2008 Arbeit als Freier Fotograf
- 2009 Auslandspraktikum im Büro „DPid Ontwerp“, Amsterdam
Vertiefung der Konzertfotografie

Kontakt:

Leander Lenz
Liebfrauenstr. 39
64289 Darmstadt

Telefon: (+49) 06151 / 9506815
jazzexperte@gmx.de



www.leanderlenz.de
www.behance.net/leanderlenz/frame


Ein Dank an alle Konzertveranstalter.

© Alle Bildrechte Leander Lenz

Musikerportraits

Ausstellung vom 30. Juni bis 18. August 2010

Gemeinschaftsausstellung mit
Thomas Wunsch - Coverfotos für ECM.

Regionalgalerie Südhessen 
im Regierungspräsidium Darmstadt
Claudia Greb
Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt
06151 / 126163, Claudia.Greb@rpda.hessen.de
www.rp-darmstadt.hessen.de

unterstützt durch 
Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.



Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst,
unterstützt von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Organisation:
Claudia Greb
Regierungspräsidium Darmstadt

Druck Cover
D.O.G. Digital-Offset-Gass Darmstadt
www.dog-darmstadt.de

Druck Inhalt
Regierungspräsidium Darmstadt

Gestaltung
Leander Lenz



Joel, It 's Not Not // Cedric Myton, The Congos // Reggie Workman

Vorderseite: Christian Scott, Tutu Revisited
Rückseite: Beans, Antipop Consortium // Paul Willemsen, Lefties Soul Connection



„Without music, life would be a mistake.“

– Friedrich Nietzsche

